

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift
Herausgeber: Bauen + Wohnen
Band: 9 (1955)
Heft: 3

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

34.4% mehr Licht

mit Storen aus *Luxaflex* Materialien.



BELEUCHTUNGSSTÄRKE AM FENSTER 4750 LUX IN DER MITTE DES RAUMES 540 LUX AN DER RÜCKWAND 345 LUX

Ein „nacktes“ Fenster verursacht Lichtverlust, die hintere Seite des Raumes bleibt dunkel.



BELEUCHTUNGSSTÄRKE AM FENSTER 1830 LUX IN DER MITTE DES RAUMES 520 LUX AN DER RÜCKWAND 465 LUX

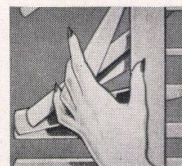
Luxaflex Lamellen streuen das Licht weit ins Innere des Raumes.

Nur Lamellen-Storen aus LUXAFLEX bieten folgende Vorteile:

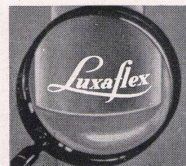
Eingehende Versuche*) bei der Faber Birren Company zeigten, dass ein Fenster ohne Storen ein übermässig blendendes Licht an der Fensterseite des Raumes erzeugte, während das Innere ungenügend erhellt wurde. Mit Storen aus LUXAFLEX jedoch wurde das intensive Sonnenlicht vom Fenster aus durch Reflexion über den ganzen Raum verteilt, d.h. mehr Licht ohne Blenden. Der Unterschied an Helligkeit beim Fenster *ohne* Storen betrug 14:1; nach Anbringen von Storen aus LUXAFLEX wurde das angenehme Verhältnis 4:1 erzielt.



Einfache Reinigung.
Mit einem feuchten Tuch lassen sich die Plastik-Stegbänder und die Lamellen mühelos reinigen, ohne dass das schöne Aussehen beeinträchtigt wird; sie bleiben stets wie neu.



Flexible Lamellen.
Die federnden Lamellen kommen immer in ihre ursprüngliche Form zurück. Der eingebrannte Farbüberzug springt nicht und blättert nicht ab. LUXAFLEX-Lamellen sind in 14 Pastellfarben erhältlich.



Achten Sie auf die Schutzmarke.
Der Name LUXAFLEX ist auf der konvexen Seite jeder Lamelle fast unsichtbar eingeprägt und bürgt für Qualität.

LAMELLEN-STOREN AUS LUXAFLEX WERDEN NUR VON BESTEN SCHWEIZERISCHEN FACHFIRMEN HERGESTELLT. BITTE VERLANGEN SIE WEITERE AUSKÜNFTE UND BEZUGSQUELLENLISTE.

H U N T E R D O U G L A S H O L L A N D

Briefadresse für die Schweiz:

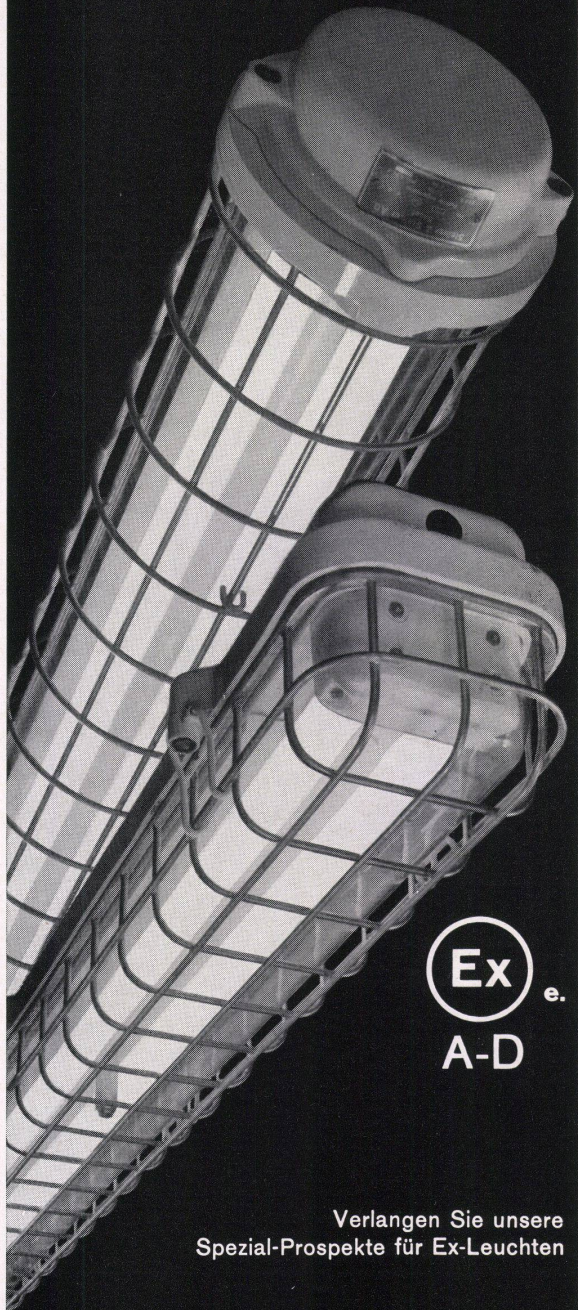
NÜSCHELERSTRASSE 9 - ZÜRICH

*) Diese Untersuchungen wurden auf Veranlassung der mit uns assoziierten Firma Hunter Douglas Corporation New-York, U.S.A., vorgenommen. Auf Anfrage stehen Abschriften zur Verfügung.

Es geht bei **Ex-Leuchten** nicht darum, SEV-Vorschriften schlecht und recht einzuhalten, sondern

es gilt Menschenleben zu schützen.

Diese Forderungen erfüllen unsere robusten, schweren Gussmodelle, denn sie halten auch mechanischer Beanspruchung und chemischen Einflüssen stand.



Ex
e.
A-D

Verlangen Sie unsere
Spezial-Prospekte für Ex-Leuchten

Steiner & Steiner AG Basel

Telephon 061 22 97 02

Bautechnik / Baustoffe

Die Qualität explosionsgeschützter Leuchten

In Deutschland ist die Qualität explosionsgeschützter Leuchten – kurz Ex-Leuchten genannt – seit Jahrzehnten zu einem besonderen Begriff geworden. Unter Ex-Leuchten versteht man nämlich nicht nur explosionsgeschütztes Material schlechthin, sondern Leuchten, die selbst unter andauernder, verschiedenartiger mechanischer Beanspruchung, wie sie beispielsweise in Bergwerken auftritt, höchste Garantie für absolute Explosionssicherheit bieten. In der Schweiz, wo kein Wirtschaftsgebiet wie der Bergbau in großem Umfang nach explosionsgeschützten Leuchten rief, erfolgte die Entwicklung solcher Leuchtentypen nur zögernd. Die eigentliche Entwicklung schweizerischen Materials setzte erst mit dem Erscheinen der am 4. November 1953 erlassenen Vorschriften des Fachkollegiums 31 des SEV ein. Auf Grund dieser Vorschriften mußte nämlich mit einem erhöhten Bedarf an Ex-Leuchten gerechnet werden, weshalb auch während der letzten zwei Jahre verschiedene Beleuchtungskörperfabriken sich ernstlich mit der Fabrikation von Ex-Leuchten zu beschäftigen begannen. Dabei wurden verschiedene Wege beschritten. Einige Fabrikanten entwickelten ihre Modelle von Grund auf neu, wobei sie die SEV-Vorschriften nicht nur nach bestem Wissen und Gewissen beachteten, sondern gestützt auf ausländische Erfahrungen als Baustoff auch festigkeitsmäßig hochwertiges Material (Guß, Stahl) verwendeten, wasserdichte Konstruktionen wählten und so Modelle schufen, die erhöhter mechanischer Beanspruchung genügen und zudem äußerst korrosionsbeständig sind.

Andere Fabrikanten beschritten andere Wege. Sie schufen keine neuen Modelle, sondern wandelten ihr bisheriges, unzulängliches Material ab, wobei sie die SEV-Vorschriften recht und schlecht einhielten, im übrigen aber alle oben erwähnten Betriebsforderungen ignorierten. Leider sind auch solche, den betrieblichen Anforderungen nicht entsprechende Modelle vom SEV mit dem Prüfzeichen versehen worden, was damit zu erklären ist, daß dem SEV füglichweise nicht zugemutet werden kann, solche betrieblichen Anforderungen bei seiner Prüfung voll zu berücksichtigen. Gleichwohl sind solche Versehen zu bedauern, da minderwertige Produkte die Fabrikate seriöser Fabrikanten in übler Weise konkurrenzieren. Ja, letztere müssen sich ernstlich die Frage stellen, ob, falls SEV und Fabrikationsinspektorat qualitativ ungenügende Leuchtentypen als Ex-Leuchten der höchsten Zündgruppe zulassen, sie nicht ebenfalls zur Herstellung billiger Modelle übergehen müssen. Diese Frage wird indessen von allen Fabrikanten verneint, die als Lieferanten beispielsweise der chemischen Industrie seit Jahr und Tag um die großen Gefahren dieser Betriebe wissen und auch wissen, daß beim Versagen irgendwelchen Ex-Materials Menschenleben auf dem Spiele stehen. Solche Fabrikanten fühlen sich aber auch berechtigt, zu erwarten, daß die mit der Auswahl von Ex-Material betrauten Ingenieure und Betriebsleiter erstklassiges Material auswählen, das Jahre hindurch allen Anforderungen gerecht wird und daß sie Material zurückweisen, das «gerade noch» den SEV-Vorschriften genügt, nicht aber den Erfordernissen des Betriebes.

Schließlich wird es aber inskünftig Aufgabe der Fabrikationsinspektorate sein müssen, noch in vermehrtem Maße zu prüfen, wo wirklich Ex-Material verwendet werden muß, um dann aber dort, wo dieses wirklich gefordert wird, ungenügendes Material rücksichtslos zurückzuweisen.

Felix Steiner
in Firma Steiner & Steiner AG., Basel

Technische Neuerungen der Swissair in Kloten

Tankanlagen

Diese sind für einen Betriebsdruck von $3\frac{1}{2}$ at konstruiert, unterirdisch auf Betonfundamenten verankert gelagert. Das Tankvolumen beträgt 105 000 Liter.

Pumpenanlage

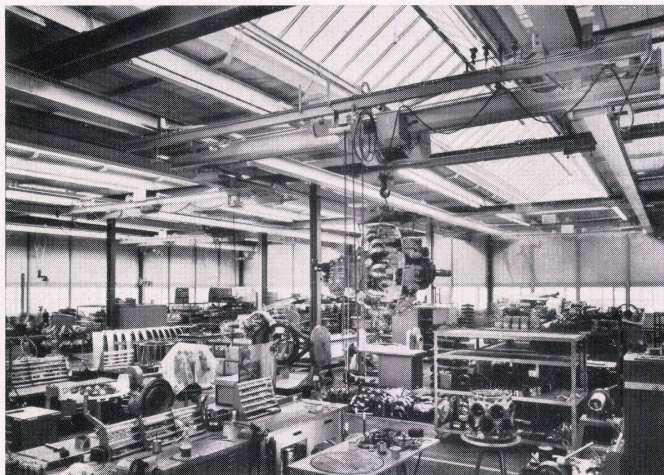
Es sind fünf selbstansaugende Kreisell- und zwei Zahnradpumpen in der Weise mit den Rohrleitungen verbunden, daß außer Einfüllen und Fördern auch von

Tank zu Tank gepumpt oder die Tankinhalte zur Durchmischung umgewälzt werden können.

Auch können die Tanks direkt, das heißt ohne zuerst durch die Pumpe zu gehen, gefüllt werden.

Die Rohrleitungen von zirka 500 Meter Länge bestehen aus galvanisiertem Stahlrohr mit einem Durchmesser von $\frac{1}{2}$ -3". Die Füllung der Gebinde wird über Durchlaufzähler und mittels automatischer Ventile gemacht, so daß ein Überfüllen nicht möglich ist.

Ausführung: Willy Müller, Ing., Schwerzenbach.



Teilansicht der Motorenwerkstatt der Swissair, total bestrichen mit Rüeegg-Hängekränen

Die neue Motorenwerkstatt der Swissair in Kloten wurde mit Drei-Motoren-Hängekränen ausgerüstet, die mit den bekannten Mars-Elektrozügen versehen sind; alle Bewegungen haben zwei Geschwindigkeiten erhalten, somit können die Flugzeugmotoren mit größter Sorgfalt transportiert und demontiert, gewaschen, revidiert und wieder zusammengebaut werden.

Im Hauptartikel Seite 170 wird ein Grundrißplan gezeigt, woraus ersichtlich ist, wieviel Raum mit den oben erwähnten

Hängekränen bestrichen wird; sogar der Platz zwischen den Säulen kann dank sogenannter Überfahrten und Stichbahnen erreicht werden, wodurch zusätzlicher Abstellplatz geschaffen wird (s. Bild).

Neuerdings hat die Firma Rüeegg ihr Fabrikationsprogramm durch die Aufnahme von Waren- und Personenliftbau erweitert.

Maschinenfabrik Rüeegg & Co. AG., Basel, Bau von Hebezeugen, Kranen, Aufzügen